René Kaiser

Julian und die Hüter der Elemente

Band 9

Die Brücken der vier Versprechen



Band 9 · Deutsche Ausgabe

Julian und die Hüter der Elemente

Die Brücken der vier Versprechen

René Kaiser



Erde · Wasser · Feuer · Luft

Ein Versprechen bekommt einen Weg

Liebe Kinder, liebe Vorlesende,

der große Sturm ist vorüber. Julian und Lio kehren mit den Freunden zum inneren Verbindungshof zurück. Der klare Schlüssel öffnet sein Tor. Doch vor der Insel mit der alten Linde enden vier Brücken im Nichts.

Die Wege gehören zu Erde, Wasser, Feuer und Luft. Julian kennt ihre Hüter und besitzt vier kleine Runenechos: Kiesel, Muschel, Tonscherbe und Feder. Sie helfen bei passenden kleinen Aufgaben. Eine sichere Brücke entsteht dadurch noch nicht von allein.

In diesem Band wachsen Verbindungen durch genaue Absprachen. Die Freunde prüfen, wer etwas übernehmen kann, wann jemand wiederkommt und wer bei einer Pause einspringt. Auch ein anderer Blick und eine ehrliche Frage tragen etwas bei.

Die 25 Kapitel setzen Band 8 fort und schließen das gemeinsame Brückenabenteuer ab. Eine letzte Aufgabe an der Mitte des Hofs bleibt für den Abschluss der Reihe. Die Reihenfolge ist empfehlenswert; wichtige Zusammenhänge werden erneut erklärt.

Ihr könnt gemeinsam lesen, Bilder betrachten und jederzeit pausieren. Viel Freude beim Entdecken!

Inhaltsverzeichnis

1. Das Tor geht auf 6

2. Erde von beiden Seiten 8

3. Die erste Kiste 10

4. Eine Wurzel fragt nach 12

5. Das Versprechen bekommt einen Tag 14

6. Der Ton unter dem Glas 16

7. Zwei Wellen, ein Übergang 18

8. Vier Brotstücke auf dem Tisch 20

9. Wohin mit der Wärme? 22

10. Fenns kleiner Funke 24

11. Ein Brief und eine Dachfrage 26

12. Ein Band für die Luftplatten 28

13. Die Platte im Wolkenbeet 30

Inhaltsverzeichnis · Fortsetzung

14. Eddas Blick von unten 32

15. Vier Wege zur Insel 34

16. Der graue Ring bleibt 36

17. Die Treppe unter dem Tisch 38

18. Orins rechte Hand 40

19. Wissen lässt sich weitergeben 42

20. Ankommen mit verschiedenen Gaben 44

21. Ein Hut am äußeren Tor 46

22. Der zweite Stuhl wird gebraucht 48

23. Das graue Blatt 50

24. Wer morgen wiederkommt 52

25. Vier Brücken im Mondlicht 54

KAPITEL 1

Das Tor geht auf



Piri klopfte erst, als Julian sein Frühstück beinahe aufgegessen hatte. Lio betrachtete den letzten Brotzipfel auf dem Teller.

„Ein guter Zeitpunkt. Vorher wäre dieser Aufbruch unvollständig gewesen.“

Am Verbindungshof warteten die Freunde auf dem geprüften Seitenweg. Edda saß in einem niedrigen Handwagen mit Rückenlehne. Ihr verbundener Knöchel lag auf einem Kissen. Ember hatte mit ihr besprochen, wie sie bequem mitkommen und jederzeit wieder ausruhen konnte.

Julian zog den klaren Schlüssel aus seinem Tuch. Vier feine Linien lagen in seinem durchsichtigen Bart. Er passte in genau dieses alte Schloss.

Das Tor drehte sich schwer, aber ohne zu klemmen.

Dahinter lag ein runder Platz. Auf einer Insel stand die Linde mit farblosen Blättern. Vier Brücken führten auf sie zu. Jede endete kurz vor dem Inselrand.

Orin hob seine linke, grau behandschuhte Hand.

„Wir betreten sie erst nach der Prüfung."

Borun sicherte das offene Tor. Piri stellte die ersten Absperrpfähle auf. Der Schlüssel verschwand wieder im Tuch; zum Reparieren der Brücken konnte er nichts beitragen.

Lio schnupperte vom breiten Außenweg aus.

„Erde, Wasser, Wärme und Luft. Nur noch nicht beieinander."

Julian legte seine Karte in Orins Schüssel. Der Wind konnte sie dort nicht forttragen.

Dann sahen sie gemeinsam genauer hin.

KAPITEL 2

Erde von beiden Seiten



Die erste Brücke bestand aus verschlungenen Wurzeln. Ihr letztes Stück hing grau über dem Wasser. Ein dünner Trieb suchte am Rand nach Halt.

Nela blieb hinter Boruns Schnur stehen und betrachtete ihn.

„Die Wurzel lebt.“

Borun prüfte die Basis. Unter seinen steinernen Fingern rieselte trockene Erde hervor.

„Aber auf der Insel fehlt ihr ein Beet. Sie braucht Boden auf beiden Seiten.“

Orin entrollte seine Zeichnung. Auf ihr war ein schmaler Wartungszugang eingezeichnet. Aeris und Borun prüften ihn, bevor Piri hinüberging. Für Besucher und schwere Säcke blieb er geschlossen.

Julian hob einen kleinen Topf Erde an.

„So könnte man anfangen.“

„Ja“, sagte Borun. „Nur tragen wir nicht immer schwerere Lasten über einen schmalen Weg, weil die erste klein genug war.“

Edda bat um ein Brett als Schreibunterlage. Sie zeichnete zwei Pfosten, eine Leine und eine Kiste. Dann schob sie die Zeichnung zu Sami, der Rollen aus der Wolkenstadt mitgebracht hatte.

Sami betrachtete den Abstand.

„Eine kleine Materialseilbahn.“

Lio setzte sich neben den leeren Topf.

„Solange niemand versehentlich einen Fuchs damit verschickt.“

Edda ergänzte eine breite Kiste. Borun prüfte ihre Zeichnung und legte die schweren Pfosten selbst bereit.

KAPITEL 3

Die erste Kiste



Die Materialseilbahn brauchte zwei feste Enden. Borun sicherte den Pfosten am Außenweg. Auf der Insel prüfte Piri mit Aeris den zweiten.

Julian hielt seine Luftfeder bereit. Sie konnte keine Kiste voller Erde heben. Aber die erste, ganz leichte Hilfsschnur lag zusammengerollt auf dem Brett.

„Nur bis zu Piris Haken“, sagte Aeris.

Julian wartete auf einen kleinen Luftzug. Dann führte er das lose Ende über das Wasser. Piri fing es mit ihrer gesunden Hand auf. Die stärkere Leine wurde anschließend von den Erwachsenen nachgezogen und gesichert.

Sami prüfte mit Borun die Rolle. Niemand hielt die belastete Leine mit bloßen Händen fest. Julian und Nela füllten eine kleine Kiste am sicheren Tisch.

Piri gab das vereinbarte Zeichen. Die Kiste glitt langsam über die Rinne.

Auf der anderen Seite nahm Aeris sie aus der Halterung. Piri schüttete die Erde in das vorbereitete Beet. Für eine zweite Fahrt war wieder eine Antwort nötig.

Julian hätte am liebsten sofort nachgefüllt. Er ließ die Schaufel liegen, bis Piri zurückwinkte.

Lio beobachtete die leere Kiste auf dem Rückweg.

„Eine ausgesprochen höfliche Seilbahn. Sie wartet, bis jemand Platz hat.“

Nach mehreren kleinen Fahrten war das Beet bereit. Der Topf vom Anfang stand wieder leer auf dem Tisch.